



Friedrich-Rückert-Bau, seit 1962 Heimstätte von Stadtarchiv und -bibliothek Schweinfurt

Uwe Müller

Stadtarchiv und Stadtbibliothek – Ein Schatzhaus Schweinfurter Geschichte

Seit Beginn der städtischen Verwaltungstätigkeit im Mittelalter ist die Sorge um die Bewahrung der Urkunden, Amtsbücher und Akten dem Stadtarchiv anvertraut. Bis zum Ende der Reichsstadtzeit diente es ausschließlich als Arsenal zur Verteidigung reichsstädtischer Gerechtsame nach außen und innen, als Gedächtnis von Verwaltung und Rechtspflege. Zu dieser Funktion trat im 19. Jahrhundert die der Zugänglichmachung geschichtlicher Zeugnisse für die Forschung und damit die Öffnung für nichtamtliche Zwecke, eine der bürgerlichen Errungenschaften der Französischen Revolution. Erst wenige Jahrzehnte alt ist schließlich die

Zuweisung eines historisch-politischen Bildungsauftrages, der weit über die von den Archiven traditionell gepflegte Publikation historischer Quellen hinausgeht.

Gegenstand archivischer Verwahrung und Betreuung ist heute das gesamte Schrift-, Bild- und Tongut, das bei der Tätigkeit der städtischen Dienststellen, aber auch sonstiger Einrichtungen, Verbände, Betriebe, Vereine oder Einzelpersonen erwächst, soweit es wegen seines rechtlich-verwaltungsmäßigen, seines historischen, aber auch seines wissenschaftlich-technischen oder künstlerischen Quellenwertes als archivwürdig und damit zu dauernder Aufbewahrung bestimmt wird.



Südsicht Schweinfurts von Matthäus Merian d. Ä. (1646/1648)

Neben der Übernahme des archiwürdigen Registraturgutes der genannten Stellen ist es Aufgabe des Stadtarchivs, durch gezielte Sammlungstätigkeit eine sogenannte Ergänzungsdokumentation zu betreiben. Diese Ergänzungsdokumentation hat das Ziel, den durch Kriegseinwirkung oder gezielte Vernichtung verursachten Schwund an Registra-

turgut auszugleichen und auch in Zeiten einer nicht mehr allumfassenden obrigkeitlichen Regelung des öffentlichen und privaten Lebens eine möglichst breite Überlieferungsbildung zu ermöglichen.

Wichtigste Bestände des Stadtarchivs sind im Bereich des städtischen Schriftgutes die über 1000 Nummern umfassende Urkundenreihe ab 1310, die mehrere tausend Bände zählenden Rechnungsreihen und Ratsprotokolle aus reichsstädtischer Zeit bis ins 20. Jahrhundert (ab 1486), die Bestände Hospitalstiftung und Oberndorf, die zentralen Aktenbestände vom 16. bis ins 20. Jahrhundert (Privatreperitorium, Reichsstädtische Akten I und II, Repertorium Französischer Krieg, Mediatisierungsakten, Polizeikommissariat und Hauptregistratur des 19. und 20. Jahrhunderts, gegliedert in die Verwaltungsreperitorien I, II und III). Im Sammlungsbereich sind hervorzuheben die mehrere tausend Stücke umfassende Bildsammlung (Photos, Dias, Postkarten, Druckgraphik), die Sammlung Georgii zur Reichsstädtischen Geschichte, der Nachlaß des VIII. Präsidenten der Leopoldina Heinrich Friedrich Delius

an den Schleiden
 Laß dem Dichter Sat sein! zu seinem
 freigebliebenen Geiste
 Haßst nicht der Nadelnarm die
 Sinnigkeit der Natur!
 —
 Laß den sein Geistes ganzes Reich, ist auch die,
 Laß den sein Geistes
 Was er nicht schafft, Sankt die kein Leben,
 noch ist.

Friedrich Rückerts eigenhändiger Entwurf eines Gedichtes an den Botaniker Matthias Jacob Schleiden



Reichsstädtische Bibliothek (Zustand vor 1958) im Südflügel des Alten Rathauses zu Schweinfurt

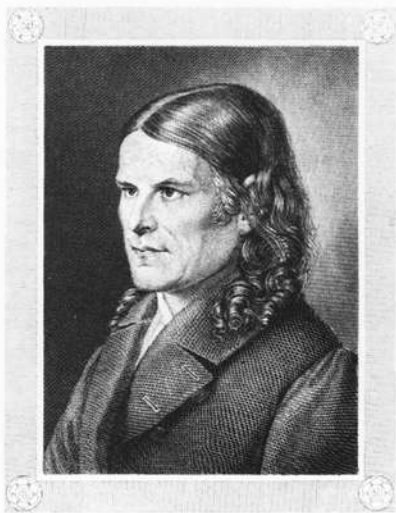
(1720–1791), die Sattler-Briefe und vor allem die Sammlung Dr. Rüdiger Rückert. Sie wurde im Jahre 1957 von der Stadt Schweinfurt vom gleichnamigen Urenkel des Dichters käuflich erworben. Die ca. 85.000 Einheiten umfassende Sammlung setzt sich im wesentlichen aus zwei Teilen zusammen, zum einen aus den Nachlässen der Familie Rückert und zum anderen aus denen der Weimarer Familien Bertuch und Froriep.

Der Teil "Rückert" umfaßt vor allem Korrespondenzen der Vor- und Nachfahren Friedrich Rückerts, Manuskripte jeglicher Art von der Hand des Dichters, Bücher, Verträge und bildliche Darstellungen. Die große Bedeutung des Schweinfurter Rückert-Nachlasses liegt vor allem darin, daß er eine Fülle von bisher unveröffentlichten Werken des Dichters und Gelehrten enthält. Unter anderem: rund 6.000 unveröffentlichte Gedichte, umfangreiche Vorarbeiten und Studien zum dramatischen Werk, rund 1500 Blatt germanistische Sprachstudien, rund 500 Blatt mit Studien aus anderen Sprachen (Albanisch, Arabisch, Estnisch, Griechisch, Koptisch, Litauisch, Sanskrit). Daneben enthält der Schweinfurter Nachlaß aber auch die Originalmanuskripte zu bereits edierten Werken Rückerts, z.B. zum Liebesfrühling, zur Koran-Übersetzung und zur Briefedition.

Der Teil "Bertuch/Froriep" der Sammlung Dr. Rüdiger Rückert – durch die Heirat des Rückert-Sohnes August mit der Bertuch-



Wappen der Leopoldina mit dem Wahlspruch "numquam otiosus" (= niemals müßig)



FRIEDRICH RÜCKERT

Friedrich Rückert (1788–1866). Portraistich von Carl Barth (1844)

Urenkelin Alma Froriep in den Besitz der Familie Rückert gelangt – enthält wertvollstes Material zur Kultur- und Wissenschaftsgeschichte von der Weimarer Klassik bis ins frühe 20. Jahrhundert, u.a. Dokumente zu Leben und Werk einer Reihe hervorragender Mitglieder der Leopoldina. Besonders hervorzuheben ist die von Carl Bertuch, dem Sohn des berühmten Weimarer Verlegers der Goethezeit Friedrich Justin Bertuch, begründete Autographensammlung, die u.a. Stücke von Friedrich d. Großen, Napoleon und Goethe enthält.

Mit dem Schützen-Archiv, dem Archiv des Liederkranzes und dem Archiv des Historischen Vereins verwahrt das Stadtarchiv schließlich drei bedeutende Deposita mit nicht nur für die Vereinsgeschichte wertvollem Material.

Die organisatorisch mit dem Stadtarchiv vereinigte wissenschaftliche Stadtbibliothek hat einen Bestand von rund 52.000 Bänden.

Sie ist an den internationalen Leihverkehr angeschlossen. Die bedeutende Stellung der Schweinfurter Stadtbibliothek innerhalb der fränkischen Bibliotheklandschaft gründet sich auf folgende Teilbestände: Reichsstädtische Bibliothek, Bauschbibliothek, Teilnachlaß des Petrus Saxonius, Leopoldina und Friedrich Rückert.

Die Stadtbibliothek geht in ihren ältesten Teilen zurück auf die Kirchenbibliothek von St. Johannis und die Kanzleibibliothek im Rathaus, die beide kurz nach dem Stadtverderben von 1554 entstanden sein dürften. Sie wurden 1664 zur Rathausbibliothek vereinigt, 1741 wurde ein neuer Bibliothekssaal eingerichtet. Beim Übergang der Reichsstadt an Bayern umfaßte der Bestand der bedeutendsten reichsstädtischen Bibliothek in Franken nach der Nürnberger rund 6500



IOH. LAURENTI, BAUSCH.
Medicus Suinfurtensis.

Johann Laurentius Bausch (1605–1665), Stadtphysikus und Gründer der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (1652)



Titelblatt der Schweinfurter Kirchenordnung (1543)

Bände. Einen der wertvollsten Teile stellen die über 100 astronomischen Bücher und Handschriften aus dem Nachlaß der Altdorfer Gelehrten Johannes Praetorius (1537–1616) und Petrus Saxonijs (1591–1625), – unter ihnen das Hauptwerk des Copernicus "De revolutionibus orbium coelestium", 1543 – dar. Ihren wichtigsten Zuwachs erfuhr die Stadtbibliothek 1813 durch die Stiftung der Bibliothek des Gründers der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Johann Laurentius Bausch (1605–1655), die ca. 2500 Einzelschriften umfaßt. Sie enthält nicht nur eine große Anzahl wichtiger Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, sondern ist als eine nahezu vollständig erhaltene Gelehrtenbibliothek des 17. Jahrhunderts als Rarität ersten Ranges einzustufen und für die Wissenschaftsgeschichte von immenser Bedeutung.

Dementsprechend sind noch heute ein Sammlungsschwerpunkt von Archiv und Bibliothek neben der Stadtgeschichte die

Veröffentlichungen der Leopoldina, die 1670 mit der Begründung der ersten wissenschaftlich-medizinischen Zeitschrift überhaupt, den *Miscellanea curiosa medico-physica Academiae Naturae Curiosorum sive Ephemeridum medico-physicarum Germanicarum curiosarum*, ihren Anfang nahmen. Der dritte Schwerpunkt liegt auf dem Dichter und Sprachgelehrten Friedrich Rückert. In Ergänzung der Sammlung Dr. Rüdiger Rückert, dem wohl bedeutendsten archivalischen Fundus zu Leben und Werk Rückerts überhaupt, ist es gerade in den letzten Jahren gelungen, eine Reihe von wertvollen Erst- und Sonderausgaben zu erwerben.

Dr. Uwe Müller, Stadtarchiv Schweinfurt, Friedrich-Rückert-Bau, 8720 Schweinfurt

IOANNIS KEPLERI
S^c. C^z. M^{is}. MATHEMATICI
DIOPTRICE
SEV

Demonstratio eorum quæ visui & visibilibus propter Conspicillam non ita pridem inventa accidunt.



Premissa Epistola Galilei de vi, qua post editionem Nuncij siderij ope Perspicilli, nova & admiranda in celo deprehensa sunt.

Item

Examem præfationis Ioannis Pena Galls in Optica Euclidis, de usu Optices in philosophia.



AVGVSTAE VINDELICORVM,
typis Davidis Franci,

Cum privilegio Casareo ad annos XV.

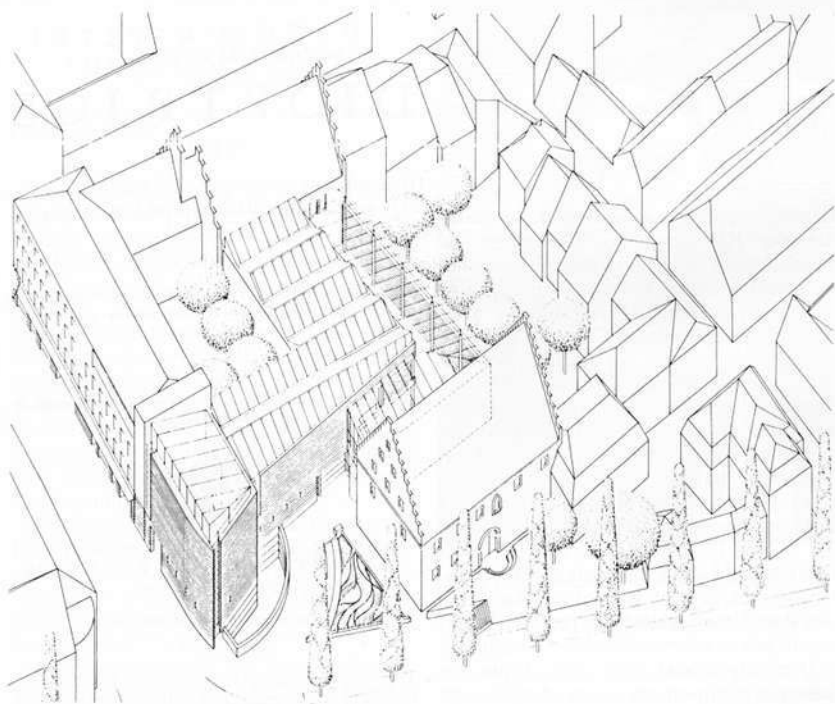
M. D C X I.

Titelblatt zu Johannes Keplers Werk "Dioptrice ..." in dem er den Grundgedanken des astronomischen Fernrohrs formuliert (1611)

Das Museum Georg Schäfer in Schweinfurt

Dr.-Ing. E. h. Georg Schäfer (1896–1975) ist eine der großen Sammlerpersönlichkeiten in der Bundesrepublik Deutschland gewesen. Angeregt wohl von seinem Vater, Geheimrat Georg Schäfer (1861–1925), einem der Gründer der heutigen FAG Kugelfischer Georg Schäfer KGaA, der Münchner Malerei des 19. Jahrhunderts für sein Privathaus erworben hatte, erfüllte er sich einen Wunsch: Er sammelte Gemälde mit Leidenschaft und bewundernswerter Konsequenz.

Sein Sammeln war dabei enzyklopädisch angelegt. Vom Mittelalter bis zu den Künstlern seiner Vater-Generation sollte deutsche Malerei den Kern der Sammlung bilden. So hat Dr. Georg Schäfer von den Meistern der Dürerzeit bis zu Corinth, Liebermann und Werken des jungen Max Beckmann die Entwicklung und die Höhepunkte des Mediums Malerei im deutschen Sprachgebiet, also auch Österreichs und der Schweiz, in seiner Sammlung vergegenwärtigt. Es ist natürlich,



Ansichtsentwurf des Museums Georg Schäfer von Emanuela und Alexander von Branca, München